



WELSmain 2021 - Abstracts

29.09.2021, 15.30 – 16.30 CEST

R10 Veränderungen in Schule und Bildung I: Fokus Organisation und Team

Sebastian Hoene, Zentrum für Schulqualität und Lehrbildung, und Dr. Tobias Stricker, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Deutschland

Titel: Scrum als agiles Framework für kokonstruktive Unterrichtsentwicklung bei Lehrkräften. Erste Ergebnisse einer Fallstudie an einer Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg

Neue Entwicklungen und Umsetzung von Innovationen in Unterrichts- und Schulentwicklung erfordern eine Weiterentwicklung der Art und Weise, wie Zusammenarbeit von schulischem Personal stattfindet. Agile Herangehensweisen bzw. Methoden versprechen gerade dort Lösungen, wo es komplexe Herausforderungen zu meistern gilt. Dies trifft im schulischen Bereich beispielsweise bei der Entwicklung neuer Unterrichtskonzepte oder Lernlandschaften zu. Am Beispiel von Scrum, als agiles Framework ursprünglich aus der IT- bzw. Software-Branche kommend, wird der Stellenwert einer agilen Herangehensweise insbesondere im Zusammenhang mit kokonstruktiver Unterrichtsentwicklung von Lehrkräften an einer Gemeinschaftsschule untersucht. Hier arbeiten mehrere Fachschaften unterschiedlicher Fächer als Scrum-Teams mit definierten Rollen und Aufgaben bei der Unterrichtsentwicklung zusammen. Die Fallstudie setzt sich aus einer qualitativer Fremdbeobachtung mehrerer Scrum-Ereignisse sowie Gruppen- und Einzelinterviews mit Lehrkräften und der Schulleitung zusammen und ist somit als multiperspektivischer Zugang im Sinne einer Datentriangulation angelegt. Im Rahmen des Kurzvortrags werden erste Ergebnisse der Untersuchung vorgestellt und weitere Einschätzungen zum Einsatz vergleichbarer Innovationsmethodologien in der Unterrichts- und Schulentwicklung gegeben. Hierbei fließt auch das Thema Lehrerausbildung und -professionalität mit ein.



Dr. Harald Reibnegger, Pädagogische Hochschule der Diözese Linz, Österreich

Titel: Schulentwicklung durch Supervisionsteams in Schulen

Schule ist ein System, in dem nicht nur Schüler/-innen lernen, sondern das selbst auch lernen muss, damit sie auf Herausforderungen mit geeigneten Veränderungen reagieren kann (Rolff, 2016). Supervision als arbeitsweltbezogene Reflexionsform unterstützt Einzelne oder Gruppen bei der Bewältigung ihrer beruflichen Aufgaben mit dem Ziel die Arbeitsaufgaben des Einzelnen, des Teams und der Gesamtorganisation abzustimmen und zu verbessern (Siller, 2008; Pühl, 2017). Im Beitrag wird das Forschungsprojekt MOWIS (Motive für und wahrgenommene Wirkungen von Supervision) vorgestellt, das in einem Mixed-methods-Design die Motive für und die wahrgenommenen Wirkungen von Supervision mit speziellem Fokus auf organisationales Lernen untersucht. Für die quantitative Studie (Ngesamt=652) wurden eigene Erhebungsinstrumente entwickelt. Faktorenanalytisch konnten sechs Faktoren extrahiert werden, die sich inhaltlich in folgende fünf Bereiche einteilen lassen: Professionalisierung von Pädagoginnen und Pädagogen, Kooperation- und Kommunikation, Psychohygiene und Person der Supervisorin/des Supervisors. Die daraus erstellten Skalen weisen eine innere Konsistenz (cronbachs- α) von .91 bis .52 auf. Im qualitativen Teil der Studie wurden Experteninterviews durchgeführt, die inhaltsanalytisch (Mayring, 2010) ausgewertet werden. Im Beitrag werden die dafür deduktiv entwickelten Kategorien vorgestellt. Im Zentrum der Betrachtung stehen dabei Vergleiche von Supervisionsgruppen in schulinternen und schulübergreifenden Gruppen hinsichtlich der Unterschiede in den erwähnten Bereichen des Instruments. Es zeigen sich Unterschiede im Bereich Kooperation- und Kommunikation im Gruppenvergleich. Supervisionsgruppen unterstützen den formellen Austausch zu professionsbezogenen Themen in Lehrendenteams. In den qualitativen Ergebnissen konnten Verbindungen zu Einstellungen der Lehrenden zu Veränderungsprozessen an Schulen gezeigt werden.



Salzmann Christoph, Pädagogische Hochschule Wallis, Schweiz

Titel: Kundenzentrierung: Wie aus einem Schlagwort eine greifbare Strategie werden kann

Eine hohe Dienstleistungsqualität mit klarer Kundenorientierung gilt als eine der zentralsten Wettbewerbsfaktoren für Organisationen. Doch wie müssen Hochschulen ihr internes Management an die neuen Herausforderungen anpassen, um dieses erfolgreich auf ihre Kunden auszurichten? Dieser Fragestellung geht der Beitrag nach, indem die Kundenorientierung im Hochschulkontext verortet und auf aktuelle Herausforderungen sowie Stellhebel auf dem Weg zur kundenzentrierten Organisation eingegangen wird. Der zweite Teil gibt einen Einblick darüber, wie die Pädagogische Hochschule Wallis den Reifegrad ihrer Kundenzentrierung auf der Grundlage des Instruments nach Baars, Brandenburg und Engl (2014) in den Bereichen Führung, Zusammenarbeit und Umsetzung erfasst. Ferner wird aufgezeigt, wie die Ergebnisse als empirischer Key Performance Indikator für die eigene Hochschulsteuerung sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung genutzt werden.



Uta Schröder, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Deutschland

Titel: Triadische Schulentwicklung; mit der eigenen Strategie zu mehr Gelassenheit und Erfolg

Strategie zwischen Vision und Realität im Alltag. Planung von Schulentwicklung im Zwiespalt von Diensterfüllung und Erwartungshaltungen im Team. Ist der Anspruch von achtsamen Führen und einer gesunden Work-Life-Balance zeitgemäß und möglich oder unabdingbar und notwendig? und jetzt auch noch nachhaltig und agil? müssen wir alle «neuen Säue durchs Dorf treiben?» und wie setzen wir es um? Gemeinsam mit den Teilnehmer/innen sollen Selbstverständnis und Möglichkeiten eigener Wege dargestellt und vernetzt werden. Eine Einführung in die Grundlagen gelingender Projekte im System Schule unter Beachtung der individuellen Ressourcen. Das Modell der Basis-Triade; Person, Funktion und Profession in Einklang bringen. Im Wandel entscheiden Was bleibt? , Was verändert wird? und Was geht, damit Neues kommen kann? Smarte Ziele gemeinsam in der Schulgemeinschaft verwirklichen. Anmerkung an das Programmkomitee Mein Ziel ist erreicht, wenn interessierte TN den Einstieg in die Planung eines neuen Projektes mit einem «Gefühl der idealen Besetzung» aus dem Workshop an ihre Einrichtungen tragen. Bewährtes und Tradition, Rituale vs. Qualitätsentwicklung und Prozessoptimierung müssen kein Widerspruch sein. Gesundheitsmanagement als Geschenk annehmen können.